



ACC

ÜBER DEN
DILETTANTISMUS
ON DILETTANTISM

2. Juni bis 12. August 2012

08
2012

VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de

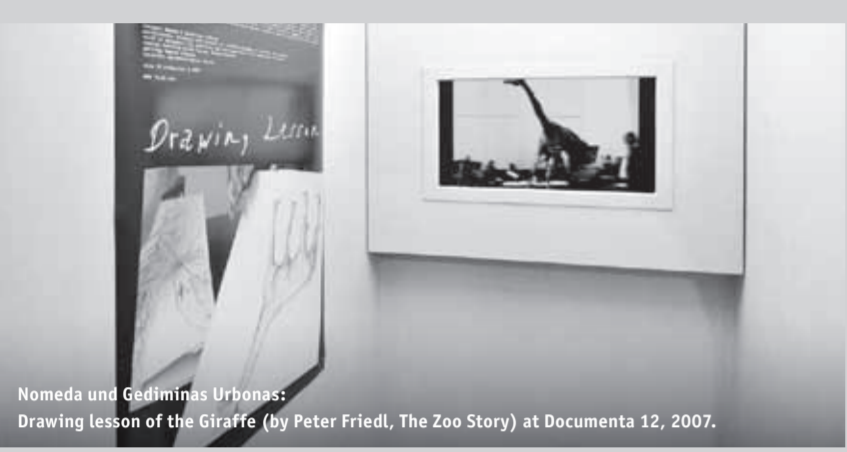
2.6. bis 12.8.2012 Ausstellung

Über den Dilettantismus *On Dilettantism*

Bernard Akoi-Jackson | **Hagen Betzwieser** | **Ian Bourn** | **Jeanette Chavez** | **Mark Dion** | **Anna Gierster** | **Kel Glaister** | **Karl Hans Janke** | **Eleni Kamma** | **Adam Knight** und **Simone Bogner** | **Paul Etienne Lincoln** | **Rory Macbeth** und **Laure Prouvost** | **Per Olaf Schmidt** | **Peter Haakon Thompson** | **Thomas Tudoux** | **Nomeda** und **Gediminas Urbonas**

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stiftung Federkiel für zeitgenössische Kunst und Kultur, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Als Goethe und Schiller, selbst «eher Universal-Dilettanten als Universal-Genies» (Jens-Fietje Dwers), 1799 erklärten, dass «der Dilettant sich zur Kunst wie der Pfuscher zum Handwerk verhält», war ersterer fortan mit einem Negativ-Image belegt und ist bis heute nicht rehabilitiert. Dabei erscheinen gerade laienhafte Autodidaktik und Rebellion gegen den Methodendogmatismus der Experten als wesentliche Triebkräfte der Gesellschaft, früher wie heute. Der Patentamtssachbearbeiter Albert Einstein entwickelte in seiner Freizeit die Relativitätstheorie, der Buchdrucker Benjamin Franklin erfand den Blitzableiter, die Papierfabrikanten Montgolfier stiegen in die Lüfte, der Priester Gregor Mendel gilt als «Vater der Genetik», Charles Darwin begann als unschlüssiger Enthusiast. Gehört dem professionellen Dilettanten die Zukunft? Das ACC lud 19 Künstler ein, die mit dem herkömmlichen Verständnis von ihrer Profession brechen und sich z. B. als Übersetzer, Autobauer, Botaniker, Bürokraten, Chemiker, Konservatoren, Sportler oder Konstrukteure betätigen. Der Dilettantismus wird – künstlerisch gewendet – zum Freiheitsbegriff, zur lohnenswerten Praxis. Zwischen seinen Bedeutungen und Widersprüchlichkeiten lässt sich’s nutzbringend oszillieren, spielerisch entdecken, kritisch an der Zukunft werkeln. Inwieweit Intention und Motivation der Künstler an jene vier Triebe gekoppelt sind, die, schenkt man den Dichterfürsten Glauben, den Dilettanten zur Kunst locken – Äußerungstrieb, Lusttrieb, Nachahmungstrieb und Bildungstrieb –, bleibt festzustellen.



Im Rahmen eines «Active and Funny»-Trips zur documenta 12 im Jahre 2007 nahm das umtriebige Kunstforscherpaar **Nomeda** und **Gediminas Urbonas** (LT/US) ein zentrales Motiv der Ausstellung – Bildung – und die damit verbundene Einladung zum Mitmachen ernst und lud Lehrer und Studenten der Trondheim Art Academy (KIT) zu einem Zeichenkurs vor Ort ein. Thema und Modell der KIT-Gruppe sollte die Giraffe von Peter Friedl («The Zoo Story») sein. Das ausgestopfte Tier, ein Opfer des militärischen Konflikts im Westjordanland (angeblich ist sie im einzigen palästinensischen Zoo tot umgefallen, als die israelische Armee ein Versteck der Hamas angriff), hatte halbgeschlossene Augen, ein verbrauchtes Fell und schien von einem Amateur-Präparator gefüllt worden zu sein. Friedl behauptete, die Giraffe sei eine migrierende Form (das war das Thema der Ausstellung) und vermittelte eine größere Wahrhaftigkeit als die Flut der Bilder, die die Medien aus dem Kriegsgebiet senden. Zudem sollte das Werk offen für weitere Geschichten der Betrachter sein, die ihre eigenen Bedeutungen entfallen. Jene politisch-ästhetische Dimension war es, auf die man mit der pädagogisch motivierten Intervention eingehen wollte, auch mit Blick auf die (tatsächlichen) institutionellen Gegebenheiten und den Vermittlungsanspruch vor Ort. Doch in Kassel war man nicht so begeistert von der Aktion wie erwartet und setzte die Urbonas und ihren Zeichnerkurs unter freundlicher Mithilfe der Polizei wieder vor die Tür. Ein Poster und ein Video dokumentieren die Aktion.



Anna Gierster (DE) kommuniziert mit ihren teils raumfüllenden, skulpturalen Installationen – vorzugsweise aus Pappkarton und Heißkleber – in erster Linie über das Material. Mit improvisierten «Wirklichkeitsnachbauten» und innovativen Modellen erschafft sie eine leichte und zugängliche Zwischenwelt, die den Betrachter zum direkten Ansprechpartner, Benutzer und Entdecker werden und ihn bewusst doppelbödig auf den «Ernst dahinter» blicken lässt. Wahn und Witz von Moral und Religion, das steigende Orientierungs- und Sicherheitsbedürfnis, Verbraucher- und Anwenderschutz oder die gesetzlich geregelte Ordnung thematisiert sie in ihren detailverliebten, exakt konstruierten Gerätschaften und Anlagen aus Pappe. Doch kommentiert und verhandelt Gierster den gesellschaftlichen Alltag nicht nur, sondern reagiert stets konstruktiv auf soziokulturelle Probleme. Derzeit definiert sie sich als Künstlerin neu, indem sie kleine Haushaltshelfer wie Toilettenpapieraufroller und elektrische Sockentrockner erfindet oder einen institutionell organisierten Service anbietet, der ihren Mitmenschen die Trennung von lästigen Habseligkeiten erleichtern soll, indem sie diese endgültig kaputt macht – Motiv und Methode der Zerstörung sind dabei ganz ihren jeweiligen Auftraggebern überlassen. Mit «Es gibt immer was zu tun (Betonmischer mit Schaufel)» persifliert Gierster nun von der Baumarkt-Werbung zum zivilisatorischen Helden stilisierten Hobbyheimwerker und erzählt zugleich vom schmalen Grat eines (professionellen) Amateurs zwischen «Wollen» und «Können».



Es ist die Zeit der kühnen Visionen. Die Bevölkerung blickt nach dem Zweiten Weltkrieg optimistisch in den Himmel. Die Besiedlung von Mond und Mars scheinen in greifbare Nähe zu rücken. Auch in der Psychiatrie auf der romantischen Hubertusburg bei Leipzig macht sich ein Mann dazu seine Gedanken: **Karl Hans Janke** (1909–88), ein Patient mit unzuverlässig technischer Begabung, ein Künstler und Konstrukteur, ein ostdeutscher Vertreter der Art Brut. Er bastelt und zeichnet, hält Vorträge und korrespondiert mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen. Von 1948 bis 1988 entstehen über 4.000 Werke. In dieser Zeit behauptet Janke, Abendkurse an der TU Berlin belegt, ein Dolmetscherexamen abgelegt sowie in Greifswald drei Semester Zahnmedizin studiert zu haben (nachgewiesen ist eines davon). Er gibt an, er hätte in Großenhain sein Geld als Konstrukteur verdient und Töpfe geieinet sowie eine kleine Werkstatt zur Spielsachenherstellung betrieben. Er sieht sich selbst als Erfinder, Ingenieur, Künstler und Original-Genie und formuliert seine eigenen Theorien zur Geschichte des Weltalls, der Evolution und zur friedlichen Nutzung der Kernenergie – er möchte das Energieproblem der Welt lösen. Seine Gedanken kreisen stetig um das Thema «Motoren und Energie». Krankhafter Bedeutungswahn lässt ihn in seine eigene Welt fliehen. Dr. Peter Grampp, Chefarzt für Psychiatrie im Krankenhaus Hubertusburg erläutert: «Aufgrund des autistischen Syndroms ist er nicht zu wirklichem Kontakt fähig und kommuniziert über seine Bilder.» Das ACC zeigt neun seiner Zeichnungen.



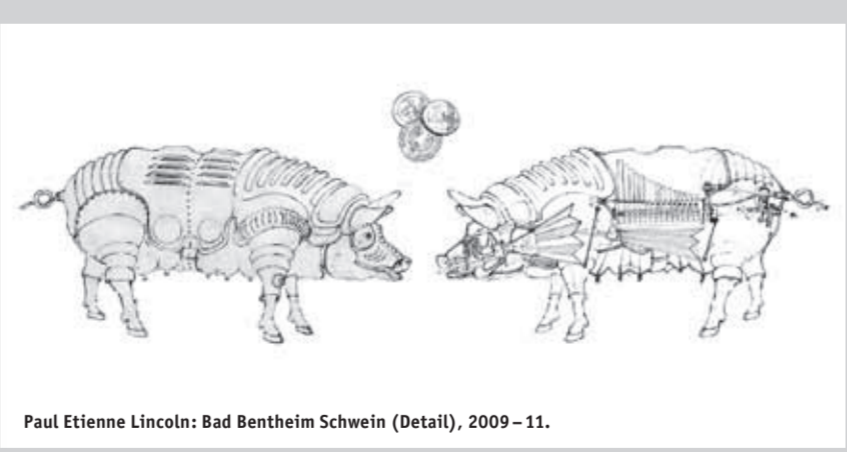
Für **Jeanette Chavez** (CU) geht das Dilettantische oft mit einer hoffnungsvollen Einstellung einher, die sich aus dem ungebrochenen Vertrauen in die Möglichkeit speist, waghalsige Projekte oder Träume tatsächlich realisieren zu können, auch wenn es sich letztlich wieder nur um Illusionen handelt. Ihr erweiterter Dilettantismusbegriff scheint jeden anzusprechen, der sich – entgegen aller Regeln, Konventionen, Qualifikationsfragen oder Sachzwänge – in Veränderung übt. Soziale Utopie und Kunst werden zur dilettantischen Unschuld erklärt, und umgekehrt. Chavez versucht, Ideologien in Lyrik zu transformieren und die gängigen Machtverhältnisse mit einer poetischen Sichtweise zu durchkreuzen. Die Bereicherung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit über einen Austausch mit anderen Menschen, Denkartn, Konzepten von Kultur, Macht und Ethik sind von entscheidender Bedeutung. In Weimar hält Chavez der Diskrepanz von Ideal und Wirklichkeit eine «Revolution in Grün» entgegen, bei der die Galeriegäste zu einem ausschlaggebenden Element der Installation werden. Wer an den Kommunismus glaube, solle ihn grün malen (und der Dominanz des roten Raumes entgegenstellen). Doch das rote, nahezu schmerzhaftige Licht scheint jede Nuancierung durch die kaum erkennbar in Grün gestalteten Leinwände gnadenlos aufzusaugen. Ein ambivalentes Spiel mit der Symbolik und Psychologie von Farben entsteht. Die raumgreifende Camouflage-Malerei «Mistake» setzt dagegen Signale einer fehlgeschlagenen Anpassung – (aufgezwungene) Identität wird gestört.



Seit Beginn seiner eigenen Malerei-Ausbildung hat **Rory Macbeth** (GB) zahlreiche Gemälde gesammelt, die – gerade weil sie in irgendeiner Form «falsch» oder unfertig sind – etwas offenbaren, das vollendete und gewissermaßen selbstbewusste Bilder nicht haben. Indem sie die Diskrepanz im Verständnis, der Ambition und der tatsächlichen Ausführung einer Arbeit noch erkennen lassen, verraten sie etwas über die Malerei, das sich jenseits der Fähigkeiten eines professionellen Künstlers abspielt. «Artclass (erased)» umfasst neun aus einer größeren Serie von Gemälden, die einst übermalt wurden, um sie als klare Fehlversuche zu kennzeichnen und die bisherigen Anstrengungen in einer zerstörerischen Geste als ungenügend zu bewerten, wobei jedoch ihr ursprüngliches Ziel noch durchscheint. «Artclass (double portrait)» zeigt zwei Portraits desselben Modells aus einem Malereikurs für Amateure, die trotzdem eigenartig verschieden wirken. Botticellis «Primavera» (um 1482/87) gehört hingegen zu den bekanntesten und am häufigsten reproduzierten Werken der abendländischen Kunst. Hier hat sich jemand an einer Kopie des Alten Meisters versucht. Auch die Installation «Arch» (Bogen) thematisiert eher die Sehnsucht und ein romantisches Ideal der Malerei, als ihre Gelungenheit. Mit dieser skulpturalen Zweckentfremdung gebrauchter Malwerkzeuge spielt Macbeth u. a. ironisch auf den englischen Maler William Hogarth an, der 1753 in seiner kunsttheoretischen Schrift «The Analysis of Beauty» eine bestimmte S-artige Kurvenform als «Linie der Schönheit und Anmut» verabsolutierte.



In einem Gemeinschaftsprojekt mit der Kunsthistorikern **Simone Bogner** (DE) thematisiert **Adam Knight** (GB) die ehemalige Nietzsche-Gedächtnishalle in der Weimarer Humboldtstraße 36a, die während des Naziregimes errichtet, aber nicht mehr bezogen wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute man die Halle zu einem Funkhaus des späteren Senders Radio DDR 2 um. Der letzte Nutzer, der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR), zog im Jahr 2000 aus. Knight reagiert hier auf den spezifischen kulturellen Kontext Weimars und greift dessen historische wie literarische Quellen auf. Eine dreiteilige Installation legt den Fokus auf die Rolle Bogners entlang ihrer eigenen Forschung zu diesem Ort, konstruiert aber auch fiktive und narrative Sequenzen. Die Overheadfolie zeigt vereinfachte Grundrisse der Nietzsche-Gedächtnishalle. Daneben werden verschiedene Ausgaben von Nietzsches Abhandlung «Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben» (1874) ausgestellt – eine Meditation über den Wert und die Wertlosigkeit von historischem Wissen. Die Bücher sind Teil eines andauernden Archivs und chronologisch angeordnet, von einer frühen, 1924 datierten Ausgabe bis hin zu einem Hörbuch aus dem Jahr 2011. Ein copyrightfreier digitaler Ausdruck kann von den Besuchern gelesen werden. Eine Slideshowprojektion greift ein u. a. von Bogner entwickeltes Kennzeichnungsystem zur Katalogisierung visueller Informationen auf. Knight hat alle möglichen Konfigurationen dieses Systems benutzt und damit Beschilderungen neu entworfen, die ursprünglich aus der Nietzsche-Gedächtnishalle stammen.



Das «Bad Bentheim Schwein» ist ein Projekt von **Paul Etienne Lincoln** (GB), mit dem ein verlorener Garten aus dem frühen 18. Jahrhundert im Bentheimer Wald wieder angelegt werden sollte – einer der ersten französischen Gärten nach barockem Vorbild (Versailles) in Deutschland. Das Projekt besteht aus dem mechanischen «Bentheimer Schwein» selbst (ein ehemals aus dem Wald verbannter Bewohner) mit Orgel, Sprachsynthesizer und «Zitzenzufallsmechanismus», dem «Schweineschloss», einer architektonischen Fantasie in Form einer riesigen Eichel, die einem Eishaus nachempfunden ist, das Claude-Nicolas Ledoux zugeschrieben wird, sowie neue Sparschränken, die in Kneipen und Kultureinrichtungen in und um Bad Bentheim herum aufgehängt wurden. Sparklubs sollten dazu ermuntert werden, an die Schönheit ihrer Umwelt zu denken und das geplante Paradies zu finanzieren. Lincolns «equestrian Opulator» ist ein ausgefeiltes und universelles Instrument für Liebhaber von Pferderennen – eine Ikone der Überlegenheit im Publikumssport. Diese veritable Stützvorrichtung für die feine Gesellschaft jeden Ranges, ob arthritisch oder betrunken, soll – richtig angewendet – Langeweile oder Müdigkeit mindern und eine Haltung von ausgesprochener Ehrbarkeit sicher stellen. Die leichte, aber stabile Konstruktion aus Aluminium und Titan ist der perfekte Begleiter für alle Rennstrecken weltweit, auf das Vielseitigste einsetzbar und ausgestattet mit einer Übersicht von dreißig internationalen Rennstrecken, berühmt für ihre interessante Streckenführung, Präzision in der Geländeorganisation und geografische Lage.

Mi 8.8.2012 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Voice dilettantism for everyone! | Frederik Beyer, Weimar

Laiendarsteller im Fernsehen, Mochtegerstars in hunderten von Castingshows. Heute sind wir alle unser eigener Superstar. Ein Leben scheint nur im Rampenlicht lebenswert. **Frederik Beyer** kennt auch die andere Seite. Als Stimmtainer arbeitet er mit Menschen, die sich kaum trauen, stimmlich ihren Standpunkt zu vertreten, die es nicht schaffen, verbal auf den Tisch zu hauen und sich Gehör zu verschaffen. Stimmnarzissmus und Sprechanz – wie passt das zusammen? Die Stimme ist die Schnittstelle zwischen Selbstidentifikation und Selbsta Ausdruck. Hört her, wer ich bin! Hört her, wie ich bin! Wie stark Stimme mit unserer Persönlichkeit zusammenhängt, wird bereits durch die Herkunft des Wortes klar: Persönlichkeit leitet sich von per-sonare her, was so viel wie hindurch-tönen bedeutet. Frederik Beyer zeigt in dem Workshop, wie wir im besten Sinne des Wortes mit unserer Stimme «dilettieren» können – und wie Stimme ein Weg sein kann, sich selbst neu zu erfahren… **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Do 9.8.2012 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Arthur Rimbaud und das Verstummen der Poesie | Helmut Dahmer, Wien

Rimbaud war Rebell: Einer, der seine eher sanftmütige Natur gegen Erniedrigung und Depravation panzerte; der auf Veränderung für sich und andere aus war und nach dem Geheimnis suchte, das Leben zu verändern; der wusste, als er es für sich gefunden hatte, dass er damit zu einer ersten Gefahr für die Gesellschaft werden konnte, die ihm dies bis heute nicht verziehen hat. Im Alter von 15 bis 19 Jahren erarbeitete Rimbaud seine Dichtungen, die nicht nur der französischen Poesie ganz neue Möglichkeiten erschließen sollten, sondern eine kopernikanische Wende der modernen Dichtung überhaupt einleiteten. Nachdem Rimbaud eine objektive Dichtung begründet und einige der phantastischsten Gedichte und Prosastücke der Moderne geschrieben hat, bricht sein bedeutendes Werk abrupt ab. Den Rest seines Lebens bestreitet er als Abenteurer und Geschäftsmann mit Reisen um die ganze Welt. **Helmut Dahmer**, Soziologe und unabhängiger Autor, referiert über die Bedeutung von Rimbauds Werk für die Moderne. **Eintritt: 2 € | 1 €**



Fr 10.8.2012 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Hallo, Herr Nachbar – Nischengespräch | Konstantin Bayer, Weimar/Shanghai

Auf die Jahre guter Nachbarschaft! Es gilt das ein oder andere nachzuholen ... und so treffen zwei zeitgenössische Kunstgalerien Weimars, Galerie Eigenheim und ACC Galerie, aufeinander. Die Weisheit «brennet des Nachbarn Wand, so bist du selber gefährdet» beschreibt nicht nur die Stimmung ostdeutscher Kunstinitiativen, sondern verbindet uns auch. «Liebe deinen Nachbarn, reiß aber den Zaun nicht ein» trennt uns. Im Sinne des gemeinsamen Dilettierens, denn «kein Mensch ist so reich, dass er nicht seinen Nachbarn brauchtes», nähern beide Institutionen sich an. Ob Videoeinspielung, Performance oder Gespräch, bunt wird es. Via Skype spricht Alexandra Janizewski mit **Konstantin Bayer** in Shanghai, trifft Freunde von «Eigenheim» im ACC, trinkt Schnaps mit **Benedikt Braun**, färbt **Marcus Sternbauer** die Haare und erfährt von **Caucasso Lee Jun** etwas über China. **Julia Scorna** legt passend dazu die Eigenheim-Kassette ein. So schauen wir über den Zaun und tratschen frei über Kunst, Kommerz, Politik und das Wetter. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Skype-Party: Auf Nachbarschaftsbesuch in Shanghai am 10.8.

Fr 24.8.2012 | 20:00 Eröffnung

24.8. bis 21.10.2012

Mit krimineller Energie – Kunst und Verbrechen im 21. Jahrhundert

Lourival Cuquinha | **Nathalie von Doxell** | **Brock Enright** | **Florian Göttke** | **Adolfo Kaminsky** | **Ulla Karttunen** | **Oleg Kulik** | **Antonio Vega Macotella** | **Teresa Margolles** | **Ivan Moudov** | **Dorota Alicja Nieznalska** | **Anna Odell** | **Christian Gottlieb Pribner** | **Nedko Solakov** | **Adam Tellemeister** | **Avdei Ter-Oganian** | **Trummerkind**

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stiftung Federkiel für zeitgenössische Kunst und Kultur, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Politikern, Polizisten und Staatsanwälten zum Trotz: das Deviante, Kriminelle und Mörderische sind unauslöschliche Bestandteile aller Gesellschaften. Ungeheure zivilisatorische Anstrengungen wurden unternommen – von archaischen Ritualen und Verbannung bis hin zu modernen Gefängnis-komplexen, Sicherheitsindustrie und repressiver Architektur – um soziale Normen, Ge- und Verbote aufrechtzuerhalten. Während jedes gesellschaftliche System bemüht ist, anarchische Elemente zu unterbinden, ist der Künstler vielleicht der Einzige, der die Grenzen des Erlaubten, Wohlständigen und Opportunen im positiven Sinn auslotet. Eine seiner Sozialfunktionen ist von Alters her die des Seismogramfen gegenwärtiger Verhältnisse und Entwicklungen. Ohne Moral und nur getrieben von der Kraft der Freiheit kostet er vor, stapelt hoch, justiert neu, bricht Tabus oder tauscht die Rollen. Bereits die Romantiker waren veressen auf Banditen, Hexen oder die Femme fatale – Ausnahmefiguren, die oftmals irrationale und unkontrollierbare Leidenschaften verkörperten. Können kriminelle Künstler und künstlerische Kriminelle unser Sein «nutzbringend» verändern, ihre unkonventionelle Haltung Freiräume öffnen und Überkommenes unterwandern? Werke mit einem besonderen Potenzial an kreativ-krimineller Energie geben tiefere Einblicke in die Parallelen, Wechselwirkungen und Abgrenzungen von Kunst und Verbrechen.

Sa 11.8.2012 | 12:00 Planen, Pinseln, Phantasieren

Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum? | Wochenendausstellung

Seit Februar 2012 geht Mysteriöses und Aufrührerisches, ja sogar Revolutionäres in der ACC Galerie vor sich. Insgesamt 33 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren kamen einmal in der Woche in die altherwürdigen Räume des ACC, um einfach mal die Sau rauszulassen – im künstlerischen Kontext, versteht sich. In unzähligen Kreativworkshops sind u. a. Filme, Fotos, Farben und Holzskulpturen entstanden. Die Idee des Kreativprojekts wurde noch letztes Jahr im stillen Kämmerlein geboren, wuchs heran, wurde lauter und lauter und das Echo war überwältigend. So viele schöne Momente dürfen nicht ungesehen bleiben! Wir wollen uns mit einem lauten Schlag verabschieden, resümieren, beguttern und unterhalten. Zum letzten Mal werden Kinderkunstwerke in der ACC Galerie zu sehen sein, eingebettet in ein fulminantes Begleitprogramm. Was bei unseren Treffen passiert ist und wie die Ergebnisse aussehen, erfahren Sie, wenn es wieder heißt: Manege frei für den Kunstzirkus! **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Do 23.8.2012 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Allegorie und Revolte bei Baudelaire und Blanqui | Jan Sieber, Berlin

Für Walter Benjamin sind August Blanqui und Charles Baudelaire Zeugen der modernen Geschichte. Ersterer ist als bedeutendster Pariser Barrikaden-Chef der französischen Junirevolution Zeuge jener untergründigen und eigentlichen Geschichte, die die Geschichte der Verlierer und Unterdrückten ist. Baudelaire hingegen gilt als größter französischer Dichter der Moderne, als ein Zeuge des Erfahrungsverfalls im Zeitalter des Hochkapitalismus. Nicht nur ihre Zeitgenossenschaft oder ihr Kampf auf den Pariser Barrikaden verbindet sie. Für Benjamin drückt sich ihre tiefere Verwandtschaft vielmehr in einer Haltung gegenüber der modernen Welt aus; «der Rätselkram der Allegorie beim einen, die Geheimniskrämerei des Verschwörers beim anderen». Beide verkörpern jeweils eine Seite desselben: Allegorie und Verschwörung, geschichtliche Erfahrung und revolutionäre Praxis. Der Vortrag von **Jan Sieber** wird die Konstellation zwischen Blanqui und Baudelaire in Benjamins Passagen-Werk sowie ihren Einfluss auf Benjamins Geschichtsbegriff verfolgen. **Eintritt: 2 € | 1 €**



Das Blitzen in den Augen Blanquis – Rätselkram und Verschwörung am 23.8.

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 12 61/-62 | fax (03643) 85 12 63 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**
(03643) 85 12 61 | (0179) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: **Alexandra Janizewski**
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | janizewski@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: **Karin Schmidt** (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Sofia Orfanidis, Frank Motz, Katharina Bese, Katja Meyer.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Katharina Goewe. Abbildungen: Künstler, Referenten.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00,
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

EMBASSY OF ARCADIA



Lourival Cuquinha: Corpo de Secretas (Body of Secret), Performance in der HALLE 14, Leipzig 2012.